

KLÄNGE & FARBEN, FIGUREN & FORMEN: DIALOGE IN KUNST.

über meine Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern



Juan Miró

von Michael Denhoff

Vortrag; Rotary Bonn-Rheinbach, 11. Februar 2025 / Bonn-Siegburg 12. Februar 2025

von den (künstlerischen) Anfängen:

- wie alle Kinder: gerne gemalt und gezeichnet
- mit 4 Jahren Blockflöte / 6 Jahren Klavier / 10 Jahren Cello erlernt
- erste Kompositionsversuche mit 10 Jahren
- mit 13 Jahren in Günter Bialas einen kompositorischen Mentor gefunden
- mit 16 Jahren Auff. erstes Orchesterstück (... *doch die Musik?*)
- bis ca. zum 22 Lebensjahr gemalt; Mitglied Künstlergilde Esslingen (Ausstellungsbeteiligung & Bildverkäufe)
- ab 1973 Studium an der MHS Köln, Vc. bei Siegfried Palm / Komp. bei Hans Werner Henze / KM beim Amadeus-Quartett
- 1986 Villa Massimo Rom / Begegnung mit dem Maler Giso Westing (definitive Entscheidung das Malen nicht wieder anzufangen: die Bilder, von denen ich träume, malt er)

Frühe Kompositionen zu Werken der Bildenden Kunst

CHAMPS DE MARS [op. 9](#) (1975) - Inventionen nach Marc Chagall

DIE BLAUE VIER [op. 14](#) (1977) - Musik nach Bildern von Jawlensky, Klee, Kandinsky und Feininger

MIT SCHWARZEM BOGEN [op. 22](#) (1979) - drei Betrachtungen über ein Bild von Kandinsky

MELANCOLIA [op. 26](#) (1980) - Annäherungen an einen Kupferstich von Dürer

TRAUMGESICHT [op.29. 1](#) (1981) - choreographische Studie zu Dürer (Tonbandkomposition)

EL SUEÑO DE LA RAZON PRODUCE MONSTRUOS [op. 32](#) (1982) - Goya-Impressionen

DESASTRES DES LA GUERRA [op. 36](#) (1983) - Orchesterbilder nach Goya

LOS DISPARATES [op. 54](#) (1988) - Skizzen nach Goya



(Artikel in NZfM 1993. "Vom Bild-Klang zum Klang-Bild": <http://www.denhoff.de/klangbildklang.htm>)

Goya: Capriccio Nr, 43 (Entwurf)

Dialoge in Kunst

- 1996 mit **Erdmuthe Scherzer-Klinger** (in Linz / Österreich)

Die in Linz lebende Malerin Erdmuthe Scherzer (sie kontaktierte mich auf den NZfM-Artikel hin) arbeitete ein Jahr lang zu meinem abendfüllenden, fünfteiligen Zyklus „**Monologe**“. Ähnlich, wie sie es zuvor schon bei ihrer Zusammenarbeit mit anderen Musikern praktiziert hatte, wählte sie eine besondere Arbeitsweise: sie arbeitete nicht mit oder bei Musik, sondern mit Musikern.

Ihr ging es nicht darum, die Musik analytisch oder nur emotional zu durchleuchten und in der Transformation in ihre „Sprache“ so zu ihren Farben und Formen zu finden. Sie nähert sich der Musik wie ein Instrumentalist und zusammen mit dem Musiker, der sich den Notentext aneignet (zu seiner eigenen Sache macht), indem er ihn erlernt beim Einstudieren, immer wiederholend, verschiedene Möglichkeiten probierend, erst nach und nach das Ganze erfassend. Ihr geht es nicht um die endgültige Interpretation, sondern um das ganz körperliche Herantasten an die Töne und Klänge und an das, was sie auslösen und in Bewegung setzen. Dies ist ein ganz individuelles und sehr sinnliches Ereignis: die Ohren beginnen zu sehen und die Augen zu hören. Alle Nervenenden sind auf Empfang gerichtet. Wie ein Seismograph reagiert sie auf die Art und Weise, wie der Musiker die im Notenbild stumme Musik zum Klingen bringt und ihr damit Bedeutung zuweist, die auch mitgezeichnet und -geprägt ist von seiner eigenen Persönlichkeit.



zu Monolog III - poco a poco

- 1991 mit **Walter Wittek** (in Vreden)

Mit dem Bildhauer Walter Wittek, der 1991 für den Marktplatz der westfälischen Kleinstadt Vreden eine „Kunstaktion“ plante, gab es eine Zusammenarbeit, die insofern für mich als beteiligtem Komponisten ungewöhnlich war, als er mir das, was dort geschehen sollte, in seinem ungefähren zeitlichen Ablauf nur mit Worten beschrieb und ich daraufhin eine Musik für einen Schlagzeuger („**Vergessene Glut**“) entwarf, die während dieser Aktion erklingen sollte. Beides traf also - unabhängig voneinander konzipiert - erstmals aufeinander im Moment der gemeinsamen „Aufführung“. Die Unberechenbarkeiten und Zufälligkeiten des „szenischen“ wie „musikalischen“ Ablaufes begannen also erst in diesem Moment sich gegenseitig zu kommentieren und miteinander zu dialogisieren, es entstand eine sich selbst multiplizierende Spannung rituellen Charakters.

(eine 3,5 Meter lange Stahlspitze wurde in einem Kohlebett zum Glühen erhitzt und dann senkrecht in einem vorbereitetes Loch aufgestellt. Die rot glühende Säule erkaltete langsam wieder)



- 1997 mit **12 Künstlern** Projekt **SYNCHRON 97** im Bonner Künstlerforum

u.a.: Wolfgang Benz, Werner Götzinger, Mareile Schaumburg, Marliese Münchrath, Jochen Röder, Ingeborg Ullrich

Ingeborg Ullrich, eine der insgesamt zwölf beteiligten Künstlern, die alle ihren Impuls aus der Beschäftigung mit den „**Klangbriefen**“ (an Bach, Beethoven, Mahler usw.) aus meinem Klavierzyklus „**Hebdomadaire**“ bezogen, fand zu einer für mich besonders faszinierenden und poetischen Form bildnerischen Weiterdenkens.

Jedes Notenblatt der 13 Klavierstücke bearbeitete sie einzeln zu eigenen Briefobjekten mit diversen Spuren von Faltungen und eigenen geheimnisvollen Schriftzeichen, die den ursprünglichen Notentext größtenteils nur noch schemenhaft durchschimmern ließen und ihn auf seinen rein graphischen Aspekt reduzierten. An dünnen Fäden hingen diese Blätter freischwebend in Reihen auf Augenhöhe im Raum, langsam schwingend und sich drehend wie ein Traum-Mobile, das fließend immer neue Konstellationen optischer Zusammenhänge aus sich selbst heraus entwarf, und das in scheinbar erstarrter Konfiguration sein dialektisches Pendant auf dem Boden warf, wo andere Briefobjekte wie zufällig und ungeordnet übereinanderlagen.



Ingeborg Ullrich, Briefobjekte (Ausschnitt)

über das Projekt,
Petra Rapp-Neumann in “Kabinett 97/2”:
<http://www.denhoff.de/kabinett97.htm>

- 1998 mit **Hans Werner Berretz**

Als ich 1998 mein bisheriges ‚opus magnum‘ schrieb, die tagebuchartigen Aufzeichnungen „**Hauptweg und Nebenwege**“, ein fast dreistündiges Stück für Streichquartett und Klavier, begann [Hans Werner Berretz](#), der bereits viele Werke von mir kannte, quasi auf einer Art ‚Parallelspur‘ seinen bildnerischen Zyklus „Verblühtes Geräusch“.

Monatlich bekam er von mir die jeweils neuen Abschnitte meiner Partitur, die er sich lesend zu einem inneren Klang zu imaginieren suchte.

Abseits platter Illustration des Gehörten und fernab banaler Analogie leuchten die daraufhin entstandenen Bilder und Objekte von Innen heraus. Der Bildraum vibriert durch die feinen Schwingungen, die die auslösende Musik in Bewegung gesetzt hat. Diese Bilder bilden die Musik nicht ab, sie sind auf sehr sinnliche Art und Weise selbst Musik.



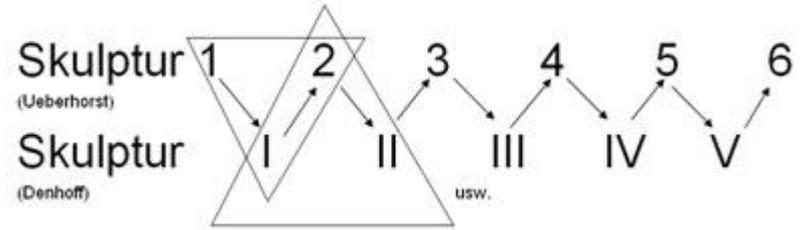
(bei der UA beim Beethovenfest Bonn 2000 wurde eine Auswahl der Bilder im Arithmeum ausgestellt)

- 1996 - 2005 mit **Wolfgang Ueberhorst**

Skulpturen - ein nonverbales Gespräch in Kunst

Ein „Gespräch“ in unser jeweils eigenen Disziplin; als offenes Projekt auf mehrere Jahre hin angelegt. Er hatte eine Bronze-Skulptur entworfen, auf die ich mit einem Klavierstück klanglich-musikalisch reagierte. Er antwortete nun wiederum seinerseits auf dieses Klavierstück („Skulptur I“) mit einer weiteren Bronze-Skulptur, welche mich zum nächsten Stück („Skulptur II“) anregte u.s.w. ...

Verabredete „Spielregel“ war dabei, sich die Titel (und ggf. Untertitel) der bildhauerischen wie musikalischen Werke nicht gegenseitig bekanntzugeben. Das neue Gestalt annehmende Reagieren und Deuten geschah ohne miteinander über die gedanklichen Hintergründe der eigenen Interpretation und damit die Überlegungen bei der Arbeit an der jeweiligen „Antwort“ zu sprechen: nur das Gesehene und das Gehörte bestimmte die Dynamik dieses Prozesses.



Das für uns beide so Spannende bei dieser besonderen Form des Sich-Austauschens war, das Gefühl zu haben, dabei zu klanglichen und bildhauerischen Lösungen zu kommen, formal wie inhaltlich, die ohne diese nonverbale Form eines „Gesprächs“ nicht möglich gewesen wären.



Cover Notenausgabe (mit allen 6 Skulpturen)



Skulptur 6 (vier Ansichten)

Livemitschnitt Gesamtauführung im Stadttheater Lindau 2023 mit dem Pianisten Stepan Simonian (Playlist):
<https://www.youtube.com/playlist?list=PLfNekSnn90yvtyTaQUsMhowrSOPTxyGwx>

- 2005 mit **Michael Burges** (in Kaiserslautern)

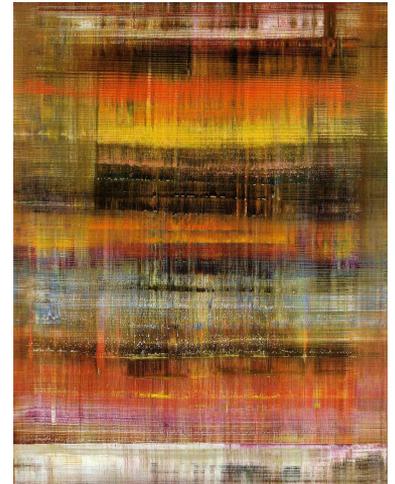
Re(fr)actions I + II (“SoftStructure” + “MetaStructure”)

Auf Anfrage der Pfalzgalerie in Kaiserslautern, die zwei großformatige Bilder von **Michael Burges** in ihrer Sammlung hat, zu diesen und vor diesen Arbeiten in einer Liveperformance Musik zu spielen, entstanden zwei Stücke, die in einer Mischung / Kopplung aus vorgefertigten Klängen & spontaner Improvisation (Campanula & Zuspelung) die Schwingungen der Farbklänge in Klangfarben zu verwandeln suchten.

Videomitschnitt Nr. II:

<https://www.youtube.com/watch?v=Kuo7YiFzYro>

Schon 1989 gab es im Rahmen der 2. Bonner Kunstwoche ein gemeinsames Projekt mit Michael Burges für die Kaiser-Passage: **PASSAGE** - eine KlangLichtRaum-Partitur.



- 2016 mit **Martella Gutiérrez** (Fotografie) und **Andreas Reichel** (Texte)

AUS DEM LAUFENDEN - Ein Kalendarium für das Jahr 2016 in Bild, Wort & Klang

Schauen – Beobachten – Lauschen – Festhalten in kleinem Ausschnitt das, was einem am Tag begegnet und aufgefallen ist. Dies hatten sich für das Jahr 2016 **Martella Gutiérrez** (Fotos), **Andreas Reichel** (Texte) und **Michael Denhoff** (Klänge / “akustische Fotografien”) vorgenommen.

Ein täglich wachsendes Kalendarium auf drei unabhängigen Wahrnehmungsebenen, aber auf diesen Seiten zusammengeführt, zu unerwartetem Dialog: <http://www.denhoff.de/K2016/open.htm>



2411
das waldsterben. er ging hinaus in den wald und starb, plötzlich, diese stille, ganz erfüllt.

24o6
heute liegt das grasgrün in der wiese (mir zu fußen), es erzählt nichts. kein ball, kein fuß, alles baff. es verrät nichts. es verrät nichts.



18o6
tatsächlich öffnete sich der himmel (9: 15 uhr). die heckenrosenblüte und die hockenresenblöte (im hockenheimring gefangen).

Präsentation als Ausstellung gkg-Bonn 2017/18:

<http://www.gkg-bonn.de/aus-dem-laufenden>

- 2017 mit **Wolfgang Ueberhorst** (in Lindau)

INNER MINDS op. 117 (2017) - Notizen zu drei Skulpturen von Wolfgang Ueberhorst

für Campanula (Violoncello) und Zuspielungen

Anlässlich einer Ausstellung in der Lindauer Galerie Skulpturale, wo erstmals die drei jüngsten Arbeiten des Bildhauers **Wolfgang Ueberhorst** präsentiert wurden, schrieb ich diese „Notizen“, die in ihrer modularen Anlage auf die für mich ganz neuartigen Ansätze und Aspekte seiner neuesten (& letzten) Skulpturen eingehen, ihren Impuls auf mich als Betrachter aufgreifen und musikalisch den optischen, emotionalen, körperlichen Eindruck kommentieren.

Bei der UA am 30. April 2017 in Lindau führte die Tänzerin Silvia Salzmann eine auf die Skulpturen & Musik reagierende Choreographie auf:

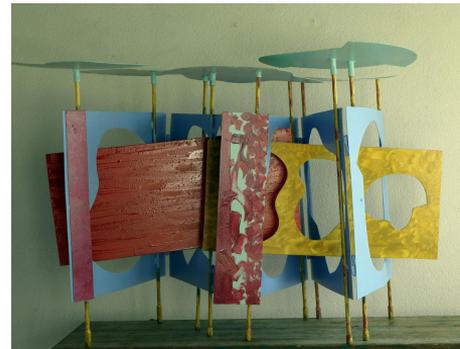
<https://youtu.be/CI-9HYLmgcs>



I. Pavels Falter



III. Flüsterling



II. Friedenssammler

- 2018 mit **Frank-Rüdiger Hildebrandt** (in Bonn - Reihe WortKlangRaum)

Wenige Tage vor dem 75. WKR-Abend unter dem Motto „verändert“ besuchte ich **Frank-Rüdiger Hildebrandt** in seinem Atelier. Überwältigt war ich dort vor allem von einem modularen, riesigen Bild von ca. 2 mal 12 Metern, welches man ob der Größe gar nicht mit einem Mal erfassen konnte. Es lud dazu ein, es von links nach rechts zu „lesen“, fast wie eine Partitur, die von einer ersten schlichteren Setzung ausgehend sich in Etappen verändern, um am Ende in ein fast monochromes Weiß zu münden. Während dieses „Lesens“ – und hiermit kommt der Faktor Zeit ins Spiel, der maßgeblichen Komponente aller Musik – mußte ich spontan an die kompositorische Anlage meiner Bach-Variationen denken, deren Form hier (vom Maler völlig unbeabsichtigt) wie nachgezeichnet wiederzufinden war: zunächst das Thema, dann die (bei mir 28) Variationen und schließlich das Thema als Wiederholung (wie wir es auch von Bachs „Goldberg-Variationen“ kennen), nun aber auf das Schlichteste reduziert, was dem monochromen Weiß zu entsprechen schien.

Mir war mit einem Mal klar, daß dieses große Bild unbedingt als dritte künstlerische Artikulation (neben den „Bach-Variationen“ & den „Variationen in Prosa“ von **Michael Donhauser** zu unserem WKR-Abend zum Motto „verändert“ gehörte! Der Künstler war bereit, den Aufwand zu betreiben, nur für diesen Abend diese überdimensionale Arbeit im Dialograum zu hängen.

Sarabande

847 *lento e sempre 3/4 = ca. 42*

pp *scritico*

852 *sempre seminato*

858

863 *Fine*

Bonn, am 23. Dezember 2013

Michael Denhoff

Michael Denhoff,
Bach-Variationen op. 114,
Schluß (Sarabande)



Frank-Rüdiger Hildebrandt, „Glückliche Reise“
(Gesamtansicht der Hängung im Dialograum)

Frank-Rüdiger Hildebrandt, „Glückliche Reise“ (Ausschnitt) - („Thema“?)

Ein Live-Mitschnitt des Abends ist zu finden unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=7zTTfk3GAYE>

- 2022 mit **Dorissa Lem** (in Köln)

Klänge & Farben - interaktives Kunstprojekt

vom 17. Februar bis zum 5. Mai 2022 trafen sich die Künstlerin **Dorissa Lem** (Malerei & Skulptur) und der Musiker **Michael Denhoff** (Komposition & Violoncello) zu insgesamt sechs öffentlichen Sessions, bei denen beide improvisierend und aufeinander reagierend Klänge und Farben - sich gegenseitig spontan beeinflussend - entstehen ließen. (Live-Painting & Improvisation)

Sichtbares Ergebnis sind zwei großformatige Bilder, deren prozesshafte Genese über die sechs Treffen in Ausschnitten oder auch in Gänze (4. und 6. Termin) videographisch dokumentiert sind.

Videomitschnitte (Playlist):

https://www.youtube.com/playlist?list=PLfNekSnn90ysT42Jqfit6tZGwAM_0iNMH



Dokumentation in Buchform



im Atelier: letzte der sechs Sessions (5. Mai 2022)



mehr Infos zum Projekt:

<http://www.denhoff.de/klaengeundfarben.htm>

mit Texten von Sibylle Spittler, Andreas Reichel. [Bernstein-Verlag](http://www.bernstein-verlag.de) 2022

zum Abschluß eine kleine Hör- / Sehprobe:

<https://www.youtube.com/watch?v=eoiFedlhdnk&t=725s>



ich danke herzlich für Ihre / Eure
Aufmerksamkeit & Neugierde !

MD